Amtliches Mitteilungsblatt

Preis 0.10 RM.

des Stadt- und Landkreises Bielefeld

Herausgegeben mit Genehmigung der Militärregierung unter NRW / Pric / Press / 43 vom 23. Dezember 1946.

Nr. 8 | Bielefeld, den 10. Mai 1947 | Erscheint sonnabends

Gegen die Gerüchtemacher

Der Landrat gibt folgenden Briefwechsel bekannt

Bielefeld, den 25. 4. 47.

An die
Schriftleitung der „Freien Presse"
(21a) Bielefeld

Seit Anfang des Erscheinens Ihrer Zeitung bin ich Abonnent derselben und ich darf mir vielleicht gestatten, Ihnen folgendes Vorkommnis zur Kenntnisnahme und evtl. Verwertung zu bringen.

Um Ostern herum wurden eine größere Anzahl sogen. Exekutoren der Hauptwirtschaftsstelle Unna in den ländlichen Kreisen von Bielefeld und Halle zur Erfassung u. a. von Eiern eingesetzt. Bei einem Herrn Vahle, Vilsendorf, waren nach der ersten Aktion vor den Feiertagen schon 4000 Stück untergestellt und nach einigen Tagen von engl. LKWs abgeholt. Etwas später waren weitere ca. 5000 Eier in der Stelle zur Aufbewahrung gesammelt und ebenfalls von einer engl. Dienststelle mit ihren LKWs abgefahren. Soweit der Tatbestand.

Mein Gewährsmann erzählte die ungeheuerliche Begebenheit in einem Kreis guter Bekannter. Er verbürgte sich für die Wahrheit derselben mit seiner Person und er legte betont Wert darauf, daß dieses Vorkommnis möglichst weiten Kreisen bekannt würde.

Ich hörte von dieser Tatsache erst dieser Tage (als Mithörer derselben durch fragl. Bekannten) und halte es zunächst für richtiger, Ihnen diese ungeheuerliche Begebenheit zur Kenntnis zu geben. Ich habe oft genug Ihre Zivilkurage, um es mal so zu nennen, in Ihrer sehr aktiven Haltung bei Vorkommnissen solcher Art in Ihrer Zeitung lesen dürfen und mich, wie viele andere Leser, darüber sehr gefreut. Ich stelle Ihnen deshalb anheim, von meiner Bekanntgabe in der Ihnen geeigneten Form Gebrauch zu machen. Ich möchte annehmen, daß Ihnen bei Ihren laufenden Informationen auch obiges Vorkommnis bekannt sein dürfte. Jedenfalls reiht sich dasselbe an bisherige Begebenheiten ähnlicher Art würdig, richtiger unwürdig, an. Die engl. Stellen rücken ja weit von einer Zugabe solcher Vorkommnisse aus bekannten Gründen ab. Mir scheint, wie sehr vielen anderen ebenfalls, leider, daß solche erbärmlichen Eingriffe engl. Stellen in unsere so große Notlage doch, jedenfalls in manchen Fällen, den Tatsachen entsprechen.

Ich hoffe, in Ihrer Zeitung in Kürze über diese an sich fast unglaubliche Angelegenheit etwas betr. Ihrer Stellungnahme zu lesen. Ich bin überzeugt, daß Sie derselben schnellstens und in Ihrer bekannten, eindringlichen Form nachgehen werden. Falls erforderlich, nenne ich selbstverständlich den Namen des Gewährsmannes. Im übrigen habe ich Ihnen ja oben bereits den Namen bekanntgegeben, wo fragl. Mengen Eier untergebracht wurden. Dieser Herr soll sich ebenfalls entsprechend ausgedrückt haben. Die sogen. heimgesuchten Landwirte bzw. Hühnerhalter sind ungeheuer empört, daß man die von ihnen gesammelten Eier auf diese Weise „verwertet" hat, statt dieselben, wie von ihnen bestimmt angenommen, zu Ostern unter der sowieso notleidenden Bevölkerung zu verteilen und wenigstens eine kleine Osterfreude zu bereiten, zumal es, wie Ihnen zur Genüge bekannt, seit langen Monaten kein Ei mehr gegeben hat. In Ihrer heutigen Ausgabe berichten Sie in launischer Form von „dem" Ei, eichen!"

Hochachtungsvoll!
Unterschrift.

Freie Presse, Bielefeld, Arndtstr. 8
den 28. April 1947

Herrn Landrat Baurichter
(21a) Bielefeld
Landratsamt

Sehr geehrter Herr Landrat!

Ich lege Ihnen hier das Original eines Leserbriefes bei, der Sie sicher interessieren wird. Ich nehme an, daß Sie in der Lage sein werden, dem Tatbestand schnell auf den Grund zu gehen. Wir als Zeitung können ja kaum etwas damit anfangen, zumal von englischer Seite uns ja bereits auf unsere erste Eier-Anzapfung hin das Gegenteil öffentlich kundgetan wurde.

Mit besten Grüßen
Freie Presse, Dr. Dopp

Der Landrat — Bielefeld, den 29. April 1947

Herrn Dr. Dopp, Schriftleiter,
(21a) Bielefeld
Freie Presse

Sehr geehrter Herr Dr. Dopp!

In der mir mitgeteilten Eierangelegenheit habe ich Ermittlungen angestellt. Ueber das Ergebnis werde ich Sie unterrichten.

Mit besten Grüßen
Ihr Baurichter.

Der Landrat — Bielefeld, den 29. April 1947

An die Kreisbauernschaft
z. Hd. des Herrn Dr. Baumann
(21a) Bielefeld

Betr.: Eiererfassung und -Ablieferung.

Es wird mir mitgeteilt, daß um Ostern herum durch Beauftragte Unnas Eier erfaßt und bei einem Herrn Vahle, Vilsendorf, aufbewahrt wurden. Zunächst seien vor den Feiertagen ca. 4000 Stück bei Vahle untergestellt und nach einigen Tagen von englischen Lkws abgeholt worden. Etwas später seien nochmals ca. 5000 Eier in gleicher Weise aufbewahrt und von einer englischen Dienststelle mit ihren Lkws abgefahren worden.

Für eine Nachprüfung und Stellungnahme wäre ich dankbar, damit entweder die Tatsachen, wenn sie sich bestätigen, von mir an den Kreisoffizier weitergeleitet werden können, oder, falls es sich um Gerüchte handelt, eine Richtigstellung veranlaßt werden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
Baurichter.

Kreisbauernschaft Bielefeld
Wiesenstr. 8 — den 3. Mai 1947
Gesch.-Z. III C

Herrn Landrat Baurichter
(21a) Bielefeld

Sehr geehrter Herr Landrat!

Betr.: Eierablieferung.

Den Leiter der Eiersammelstelle in Vilsendorf, Herrn Vahle, habe ich gestern aufgesucht und folgendes festgestellt:

An dem umlaufenden Gerücht ist kein wahres Wort. Es sind weder Beauftragte von Unna zur Erfassung von Eiern hier gewesen, noch ist ein englischer Lkw bei Herrn Vahle vorgefahren, um Eier abzuholen. Der letzte englische Lkw sei um Weihnachten herum an dem Gehöft Vahle angefahren, um sich nach dem Wege zu erkundigen.

Herr Vahle erklärt außerdem, daß er niemals einen Bezugsschein einer englischen Stelle beliefert hätte, sondern sich streng an die Anweisungen des Eierwirtschaftsverbandes hält, wonach nur Ablieferungsbescheinigungen der Eiervertretungsgenossenschaften beliefert werden dürfen. Herr Vahle erklärte, daß bereits ein Vertreter des Ernährungsamtes der Stadt Bielefeld in der gleichen Angelegenheit vorgesprochen habe. Das Gerücht sei in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Sprache gebracht worden.

Die Sammelstelle in Vilsendorf hat z. Zt. einen Eierbestand von 8000 Stück. Die Eier sollten bereits gestern von der Verwertungsgenossenschaft abgeholt werden. Wie ich in tel. Rücksprache mit der Genossenschaft in Herford feststellte, wird die Abholung heute vorgenommen.

Ihr ergebener Dr. Baumann.

*

Nachwort:

Ich habe der Veröffentlichung des vorstehenden Briefwechsels lediglich folgende Feststellungen hinzuzufügen:

1. Die Veröffentlichung wäre auch erfolgt, wenn die Nachprüfung eine Bestätigung der Behauptungen ergeben hätte.
2. Als Gewährsmann, der die im Schreiben an die „Freie Presse" erwähnten falschen Gerüchte kolportierte, ist der Arzt Dr. med. Wernicke, Schildesche, ermittelt worden.
3. Es ist Pflicht aller Behörden, die Interessen der deutschen Bevölkerung hundertprozentig zu vertreten. Sie sind dazu ausreichend in der Lage, wenn sie sich auf die gegebenen Tatsachen beschränken. Durch Uebertreibungen und verantwortungslose Schwätzereien wird unserer Sache nicht genützt, sondern in erheblichem Maße geschadet.

Baurichter.

Schutt und Abfälle
nicht auf Plätzen und Straßen abwerfen.

Immer wieder muß festgestellt werden, daß Einwohner der Stadt Schutt, Müll und sonstige Abfälle auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen abladen oder abwerfen und damit die Gesundheit der Allgemeinheit gefährden. Das Abladen oder Abwerfen von Schutt, Asche, Müll und sonstigen Abfällen auf Straßen, Wegen, Plätzen oder in der Nähe von beschädigten Grundstücken ist strengstens untersagt. Bei Zuwiderhandlungen werden die Betroffenen zur Rechenschaft gezogen werden.

Stadt Bielefeld — Stadtamt 60, Gesundheitsüberwachung.

Einschränkungen im Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch der Stadt Bielefeld ist im wesentlichen durch den Bevölkerungszuwachs ganz erheblich gestiegen, so daß die Pumpwerke schon jetzt während der kälteren Jahreszeit nahezu voll belastet sind. Außerdem ist durch den Niederschlagsmangel in den letzten Monaten der Grundwasserstand im Wassergewinnungsgebiet, der in dieser Zeit gewöhnlich ansteigt, stark zurückgeblieben. Hinzu kommt, daß dringend erforderliche Erweiterungen der Wasserwerksanlagen vorerst nicht durchgeführt werden können, da das hierfür benötigte Material nicht vorhanden und zu beschaffen ist. Infolgedessen müssen strenge Einschränkungen im Wasserverbrauch durchgeführt werden, damit der unbedingt lebensnotwendige Wasserbedarf sichergestellt wird.

1. Mit sofortiger Wirkung wird der Haushaltsverbrauch der mit städt. Leitungswasser versorgten Bevölkerung auf höchstens 50 Liter pro Person und Tag = 1,5 cbm im Monat festgesetzt. Alle Verbraucher sind für die Durchführung der Einschränkung und den Mehrverbrauch verantwortlich. 2. Alle übrigen Wasserverbraucher in Gewerbe, Industrie und dergl. haben ihren Verbrauch um 30 Prozent gegenüber dem Durchschnittsverbrauch im I. Quartal 1947 einzuschränken. 3. Bei Überschreitungen im Wasserverbrauch behält sich das Wasserwerk Sperrungen vor. 4. Die Benutzung von Wassermotoren, jegliche Sprengung von Wegen und Gärten, das Waschen von Kraftfahrzeugen mit fließendem Wasser und die Benutzung von Standrohren aus dem Selbstschutz ohne Messer ist verboten.

5. Betriebe und dergl., die eigene Wasserversorgungsanlagen besitzen, haben statt der städt. Wasserleitung die Eigenanlagen unverzüglich in Anspruch zu nehmen. Nicht in Ordnung befindliche Anlagen sind sofort in betriebsfähigen Zustand zu bringen. Jede nicht unbedingt notwendige Wasserentnahme aus der städt. Leitung muß unterbleiben. 6. Alle Wasserverbraucher sind verpflichtet, jede auch nur geringste Undichtigkeit an den Wasserleitungen und Anlagen, sei es ein tropfender Hahn, eine Undichtigkeit am Klosettspülkasten oder irgendein Wasseraustritt in den Bombentrümmern, sofort zu melden bzw. für Abstellung der Mängel zu sorgen. 7. Großabnehmer sind verpflichtet, außerhalb ihrer Betriebszeit die Wasserleitung abzusperren, um Wasserverluste zu vermeiden.

Stadtwerke Bielefeld.

Frühjahrsimpfungen.

In diesem Jahre finden die öffentlichen Frühjahrsimpfungen im Stadtgebiet an folgenden Tagen statt: Erstimpflinge. Dienstag, 20. 5., 14.00 Uhr Fröbelschule; Mittwoch, 21. 5., 14.00 Uhr Stieghorster Schule; Donnerstag, 22. 5., 14.00 Uhr Sieker Schule; Freitag, 23. 5., 15.00 Uhr Petrischule; Montag, 2. 6. 15.00 Uhr Lutherschule; Dienstag, 3. 6., 15.00 Uhr Martinschule; Mittwoch, 4. 6., 14.00 Uhr Gutenbergschule; Donnerstag, 5. 6., 14.00 Uhr Wellensiekschule; Freitag, 6. 6., 15.00 Uhr Hamfeldschule; Montag, 18. 6., 15.00 Uhr Sudbrackschule. Die Nachschautermine finden 8 Tage später statt. **Stadt Bielefeld.**

Bewirtschaftung von Tierhaaren.

Das Wirtschaftsministerium weist darauf hin, daß Tierhaare aller Art gemäß den bestehenden Anordnungen nach wie vor bewirtschaftet sind. Demnach sind sämtliche Anfallstellen: Schlachthöfe, Roßschlächter, Gerbereien, Tierkörperverwertungsanstalten und gewerbliche Schlächter (Fleischer und Hausschlächter) verpflichtet, den Anfall an Tierhaaren dem Personenkreis anzudienen, welcher zum Erwerb berechtigt ist. Ankaufsberechtigt sind die vom Wirtschaftsministerium mit Ausweis versehenen Haarsammler und Haargroßhändler. Der unmittelbare Ankauf von Tierhaaren durch Verarbeiter und die Lohnverarbeitung ist verboten. Es gelten die bisherigen Höchstpreise und Handelsspannen für Tierhaare. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafbestimmungen der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. 10. 46 bestraft.

Waschmittel- und Zündholzversorgung.

Für die 101. Zuteilungsperiode können Seifen- und Waschmittel wie bisher und eine Schachtel Zündhölzer ausgegeben werden.

Abgabe von Fahrradbereifung.

Der einschlägige Handel für Fahrradbereifung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrradbereifung auf Bergmannspunkte nur in Verbindung mit Bergmannsschecks abgegeben werden darf. Der Termin für diesen Verkauf ist noch nicht bekanntgegeben.

Stadt Bielefeld Landkreis Bielefeld
Wirtschaftsamt.

Die neuen Lebensmittelzuteilungen

Lebensmittelzuteilungen in der 3. Woche der 101. Zuteilungsperiode (12. 5. bis 18. 5. 1947)

Auf Veranlassung des Landesernährungsamtes Westfalen wird bekanntgegeben:

Speisekartoffeln. Die Abschnitte der Bezugsausweise für Speisekartoffeln für Personen über 3 und unter 3 Jahren der 100. und 101. ZP. dürfen nicht beliefert werden. Ein Ersatz für die Nichtbelieferung kann nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Belieferung der Abschnitte über Speisekartoffeln mit Brot oder Mehl (Maismehl) darf nicht erfolgen.

Fleisch. In der 3. Woche der 101. ZP. dürfen nachstehende Abschnitte über Fleisch mit Fleisch und Fleischwaren beliefert werden: Lebensmittelkarten 11, 21 Absch. II, 12, 22 Absch. II, 13, 23 Abschn. II je 100 g. Die Abschnitte über Fleisch der Zusatzkarten 60, 61, 62, 63 und 70 sind entsprechend dem Wochenaufdruck gültig, also bei 70 IIIa und IIIb.

Fett und Butter. In der 3. Woche der 101. ZP. dürfen nachstehende Abschnitte über Fett mit Butter beliefert werden: Lebensmittelkarten 11 Abschn. I, 16 Absch. III, 35 Abschn. II, 62 Abschn. III, 63 Abschn. III u. III, 70 Abschn. IIIa u. IIIb je 62,5 g.

Entrahmte Frischmilch. Die Ration von 2 Ltr. hat für Personen über 20 Jahre Gültigkeit.

Eierverteilung. Auf Grund des Anmeldeabschnittes G wird auf den Einzelabschnitt 10 der Eierkarte 1 Ei für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben. Die Verteilung kann sofort nach Eintreffen der Ware durch die für den Eierverkauf zugelassenen Kleinverteiler, bei welchen der Anmeldeabschnitt G der Eierkarte abgegeben wurde, erfolgen. Der Bezug von Eiern unmittelbar vom Erzeuger (Hühnerhalter), auch gegen Anmelde- und Einzelabschnitte der Eierkarte, ist unzulässigt.

Bienenhonig. Nunmehr können auch Kinder und Jugendliche von 6—20 Jahren gegen Abgabe des Abschnittes über Zucker der Lebensmittelkarten 12, 22, 32 und 13, 23, 33 in Verbindung mit dem Sonderabschnitt 103 dieser Lebensmittelkarten 250 g Bienenhonig in den mit Bienenhonig bevorrateten Geschäften erhalten.

Vorgriffe auf nicht aufgerufene Abschnitte, auch wenn sie mit Mengenaufdruck versehen sind, dürfen unter keinen Umständen stattfinden, da die unsichere Versorgungslage nicht voraussehen läßt, ob, zu welchem Zeitpunkt und mit welcher Warenart und -menge die einzelnen Abschnitte beliefert werden können. Kleinverteiler, die nicht aufgerufene Abschnitte beliefern, müssen damit rechnen, daß die eingereichten Bedarfsnachweise nicht anerkannt werden und sie außerdem wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung § 1, Abs. 1, Ziff. 1 bestraft werden.

Lebensmittelkarten für		Brot: Gesamt-Ration in der 101. Z.-P.	Brot: Aufruf-Ration in der 3. Woche	Brot: Aufrufabschnitte: Kleinabschn. III x	Brot: Aufrufabschnitte: Großabschn. III x	Brot: Aufrufabschnitte: Verschied. Großabschnitte: III, IIIa, IIIb je Meng. x	Brot: Aufrufabschnitte: Verschied. Großabschnitte: Nr. + Buchstb.	Brot: Aufrufabschnitte: Verschied. Großabschnitte: Menge	Brot: Rest-Ration	Nährmittel: Gesamt-Ration in der 101. Z.-P.	Nährmittel: Aufruf-Ration in der 3. Woche	Nährmittel: Aufrufabschnitte: Kleinabschnitte: St x	Nährmittel: Aufrufabschnitte: Kleinabschnitte: N x	Nährmittel: Aufrufabschnitte: Großabschn. je	Nährmittel: Rest-Ration
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Erwachsene	11, 21, 31	10500	1500	10x50	500	—	II	500	6000	1300	250	* 4x25	* 6x25	N I 250	800
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	N I 250	—
Jugendliche	12, 22, 32	14000	2500	10x50	1500	500	—	—	5500	1300	350	* 4x25	* 6x25	+ N 2 100	700
Kinder	13, 23, 33	11500	2500	10x50	1000	—	B	1000	5000	1500	250	* 4x25	* 6x25	N1 250	900
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleinkinder	14, 24, 34	6500	1500	10x50	—		IV	1000	2500	1500	500	* 4x25	* 6x25	N3 500	400
Kleinstkinder	15, 25, 35	3000	900	10x50	—	Zw200	—	—	500	1750	500	* 4x25	* 6x25	N3 500	500
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Säuglinge	16, 26, 36	2500	700	—	—	Zw200	L	300	700	2000	500	* 4x25	* 6x25	N3 500	500
Vollselbstversorg. üb. 6 J.	41	—	—	—	—	—	—	—	—	250	—	* 4x25	* 6x25	—	—
unter 6 Jahre	44	—	—	—	—	—	—	—	—	500	—	* 4x25	* 6x25	—	—
Selbstversorgerbrotk.	47	12000	2500	10x50	1500	500	—	—	5000	—	—	—	—	—	—
Zus.-K. f. Normalarb.	N 60	1500	400	8x50	—	—	—	—	350	500	—	—	—	—	250
Zus.-K. f. Teil-Schwerarb.	T 61	3000	750	5x50	500	—	—	—	750	1000	250	—	—	NIII250	250
Zus.-K. f. Schwerarb.	S 62	6000	1500	—	1000	500	—	—	1500	2000	500	—	NIII250	NIII250	500
Zus.-K. f. Schwerstarb.	Sst 63	9000	2250	5x50	1000	1000	—	—	2250	3000	750	NIII250	NIII250	NIII250	750
Ber.-Karte für Mütter	M 70	2000	500	—	500	—	—	—	500	2750	750	—	—	II a, III b u. IIIc 250	750

* Diese Abschnitte sind vom 1. Tage ab in der ganzen ZP. gültig. — Kinderstärkemehle: Der Abschnitt N 1 der Karten 14, 24, 34, 15, 25, 35, 16, 26, 3-6 berechtigt zum Bezuge von 250 g Kinderstärkemehl, bei der Karte 44 der Sonderabschnitt Z 115, bei der Karte 70 der Abschnitt Ia x Die Abschnitte sind mit Mengenaufdruck versehen.

Die Abschnitte Zw 200 der Lebensmittelkarten 14—16, 24—26, 34—36 berechtigen zum Bezug von 150 g Dauerbackwaren. Kindergetreidenährmittel können auf alle Abschnitte der Karten 16, 26, 36 über Brot bezogen werden, und zwar 375 g Kindergetreidenährmittel für 500 g Brot, also ein Aufrufabschnitt L in der 3. Woche über 300 g und ein Zw-Abschnitt über 200 g.

Alle Abschnitte der Lebensmittelkarten der 3. Woche in der 101. ZP. haben ab Freitag der Vorwoche (9. 5. 1947) Gültigkeit.

Bielefeld, den 8. Mai 1947 **Stadt Bielefeld Kreis Bielefeld Ernährungsämter Abt. B.**

„Deutsches Buchschaffen"

(Eine Nachschau der städtischen Pressestelle)

2. Teil.

Zahlreiche Wünsche aus der Bielefelder Bürgerschaft geben Veranlassung, aus den vorliegenden Berichten noch eine zweite bunte Auswahl zu veröffentlichen. Es ist nicht möglich, die gesamte Anzahl von etwa 100 Berichten aus den Zeitungen ganz Deutschlands, aber auch aus europäischen und amerikanischen Zeitungen wiederzugeben. Der starke Widerhall, den die Ausstellung fand und der in der Presse seinen Niederschlag findet, beweist, welche Bedeutung der Ausstellung überall beigemessen wird.

Um so mehr darf uns diese Tatsache befriedigen, als Bielefeld in Kürze erneut eine Ausstellung von 2500 schweizerischen Büchern als erste Stadt der englischen Zone wird zeigen können, in der den Besuchern weitgehend Gelegenheit gegeben werden soll, sich eingehend mit dem einzelnen Buch zu beschäftigen. Auch das ist teilweise ein Erfolg der Ausstellung „Deutsches Buchschaffen".

„Telegraf", Berlin

Bielefeld fördert das Buch

Kulturelle Pioniertat der „Stadt der Nähmaschinen" — Erste überzonale Ausstellung seit Kriegsende

19. Febeuar 1947.

Der guten Erinnerung nach ist Bielefeld die Stadt der Nähmaschinen, der Fahrräder, der halbsteifen (Dornbusch-) Kragen und Dr. Oetkers Backpulver. Es handelt sich also um Reminiszenzen, mit denen heute kein Ruhmestitel mehr zu erwerben ist, denn man muß nicht eben nach Bielefeld reisen, wenn man ein Fahrrad oder eine Nähmaschine erwerben will — man bekommt sie hier wie dort nicht, und von den Textilerzeugnissen braucht man erst gar nicht zu sprechen. Etwas anderes aber ist der vom Luftkrieg übel mitgenommenen Stadt unter der Sparrenburg geblieben, worauf indirekt der Name des weltberühmten Backpulver-Industriellen hinweist: die Oetker-Halle, in der sich das fruchtbare geistige Entfaltenwollen der 130 000 Einwohner ebenso abspielt wie zum Beispiel in dem fast unversehrt gebliebenen Stadttheater. Und dieses geistige Eigenleben in Bielefeld ist es, dem mit Rationierungen schwer beizukommen ist. Jetzt brachte man eine Ausstellung zustande, an der sich Kulturträger aus Berlin, aus sämtlichen vier Zonen, allen Ecken Deutschlands und sechs Nationen des Auslandes beteiligten. Da diese bei den obwaltenden schwierigen Umständen, die von der sich bereits beim Versenden der Einladungen auswirkenden Papierknappheit bis zur Unterbringung der Gäste reichen, zum ersten Male seit dem Zusammenbruch möglich wurde, kann dieses Ereignis nicht hoch genug eingeschätzt werden. Dieses Ereignis heißt schlicht und anspruchslos „Deutsches Buchschaffen".

Da diese Stadt bisher in so überwiegendem Maße in technischer und industrieller Hinsicht von sich reden machte, erscheint diese Frage berechtigt: Wieso ausgerechnet Bielefeld? Dem Kaufmann wird „Feldmühle" ein Begriff sein, das Wasser- und Firmenzeichen eines der bekanntesten deutschen Papierwerke, das an der Peripherie der Stadt liegt. Wenn man mit Hilfe dieses Stichwortes auch gleichsam „hintenherum" an die Pforte der Bielefelder Kulturtradition geführt wird, so läßt sich doch allgemein sagen: Wo das Papier ist, ist die Kultur nicht weit. Und für s i e ist das geeignete Kennwort „Velhagen & Klasing", das Verlagsunternehmen von Weltruf, mit dem die große Zeit des Bielefelder Buchhandels eng verknüpft ist. Freilich, der hier beheimatete Buchhandel hat keine ausgesprochene Frühzeit gehabt wie etwa Leipzig, aber er weist Namen auf, die von der Geschichte des deutschen Verlagswesens nicht zu trennen sind: Crüwell, Baedecker und Helmich. Aber das geistig rege Leben der Stadt hat auf andere Weise ein lebendiges Verhältnis zum Buch geschaffen. Neben einem hochentwickelten Schulwesen sind es Stätten, wie die zur Hochschulfakultät zählende Theologische Schule in Bethel, das Predigerseminar und heute auch die Pädagogische Akademie, die nach dieser Seite Bielefelds Ruf begründen. Besonderes Interesse aber verdient in dieser Gedankenverbindung die Meisterschule des gestaltenden Handwerks (früher Kunstgewerbeschule), die sich weit über Westfalen hinaus einen Namen machte und deren Fachabteilung für Graphik und Buchgewerbe unter der Leitung des aus der Schindler-Schule in Stuttgart hervorgegangenen Professor Otto Krafft steht.

Man kann sagen, daß in der jüngsten Zeit der kulturelle Boden dieser Stadt zu einer Reife gedieh, die zu einer Tat drängte. Zu den alten hatten sich neu lizenzierte Verlage gesellt, und hierher verlegte und vor Jahresfrist errichtete große Kommissionshäuser machten die Stadt zu einem bedeutenden Stapel- und Umschlagplatz für die Buchproduktion zwischen der englischen und amerikanischen Zone und Berlin. Auf der Grundlage dieser Gegebenheiten hatten zwei Buchhändler (Fischer und Vogel), die sich, wie fast alle ihresgleichen hier, nicht mit dem Buchhandel begnügen, sondern ständig und in anregender Folge Kunstausstellungen, Dichterabende und Vortragsreihen inszenieren, die Idee, in Bielefeld eine Buchschau größeren Formats zu zeigen. Die Idee wurde zunächst in der Ausführung durch die sich auftürmenden technischen Hemnisse behindert. Als der private Gedanke mit dem Stadtoberhaupt (Oberbürgermeister Ladebeck) im Vorbewußtsein endgültigen Verzichts besprochen wurde, erfuhr er eine spontane Förderung, die am Ende nach der notwendigen Befragung der zuständigen englischen Instanzen sozusagen im Handumdrehen zur Realisierunng gedieh.

Die Entstehung der Ausstellunng „Deutsches Buchschaffen" ist durch zwei Überraschungen gekennzeichnet: In der täglichen Sorge ums nackte Dasein wandten sämtliche befragten und beteiligten öffentlichen und privaten Instanzen ein Maximum an fördernder Bejahung und praktischer Unterstützung auf, und — das Echo auf die vorsichtige Anfrage nach einer Beteiligung kam aus sämtlichen zur Zeit bestehenden Verlagshäusern, mit dem Buch verbundenen amtlichen Einrichtungen und aus den Kreisen des Buchhandels so überwältigend zurück, als hätten sie alle nur gerade auf dieses Startzeichen gewartet. Selbst sechs Nationen des Auslandes — England, USA, Frankreich, Schweiz, Schweden und Italien — meldeten sich zur Teilnahme. So kam es, daß die ursprüngliche Idee der beiden Buchhändler aus Bielefeld sich lawinengleich zu einem Geschehen ersten Ranges auswuchs und Formen annahm, die noch jetzt, in den ersten Tagen nach der Eröffnung, schwierige Probleme stellen. Denn außer den wichtigsten Neuerscheinungen des In- und Auslandes galt es auch, die mit allen möglichen (und unmöglichen) Verkehrsmitteln eingetroffenen Gäste aus allen Gebieten Deutschlands unterzubringen. Den Erzeugnissen von 260 Buch- und 60 Zeitschriftenverlagen auf der einen, standen der Zahl nach nicht von vornherein kontrollierbare Besucher auf der anderen Seite gegenüber.

Welche Bedeutung der Ausstellung von seiten der Besatzungsmacht beigemessen wird, geht ohne weiteres aus der Tatsache hervor, daß Minister Hynd die Eröffnungsansprache hielt; und daß von deutscher Seite der Verleger Rowohlt und der Dichter Manfred Hausmann sprachen, gab der Schau nicht minder den Impuls des Besonderen.

Wenn man bedenkt, daß die deutschen Verlage in normalen Zeiten jährlich dreißig- bis fünfunddreißigtausend Neuerscheinungen herausbrachten und daß die Ausfuhr des deutschen Buchhandels einmal jährlich 20 bis 25 Millionen Mark umsetzte, erhellt daraus nur die wirtschaftliche Wichtigkeit einer verlegerischen Leistungsschau. Eine solche Erinnerung darf aber nicht zu einer Überschätzung der Schau selbst führen, denn sie zeigt nicht, was an Büchern jetzt auf dem Markt zu haben ist, sondern was auf diesem Gebiet geleistet werden könnte, wenn normale technische und ökonomische Voraussetzungen herrschten.

Diese Schau ist weder mit einem Besuch noch mit einem Bericht zu erfassen. Sie weckt Wünsche und Hoffnungen, sie zeigt mehr, als man erwarten durfte, und ist, was auch auf zahlreichen anderen Gebieten endlich vonnöten wäre: ein Anfang! Ein über alles sachliche Betrachten erhabener Anfang!

„Rheinische Zeitung", Köln

Deutsches Buchschaffen 1945—46

Ausstellung deutscher Verlagsproduktion in Bielefeld.

1. März 1947.

Wer mit gespannten Erwartungen die Ausstellung deutscher Verlagsproduktion nach dem Krieg, die zurzeit in der Oetker-Halle in Bielefeld vom Landesverband des rheinisch-westfälischen Buchhandels veranstaltet wird, besucht, wird überrascht und enttäuscht zu gleicher Zeit sein. Überrascht wird der Besucher von Umfang und Aufmachung der Ausstellung. In fast friedensmäßiger repräsentativer Schau erhält er den Eindruck reger Verlagstätigkeit, und mit einem gewissen Neid wird der interessierte Bücherliebhaber feststellen, daß eine große Anzahl Bücher und Schriften älterer und neuerer Schriftsteller vor ihm ausgebreitet werden, von deren Vorhandensein er kaum etwas wußte, geschweige denn daß er sie kaufen konnte. Nun, es ist klar, daß diese Fülle, hier auf einem Haufen zusammengetragen, umfangreicher scheint, als sie ist. Wenn man bedenkt, daß über 300 Verleger die Produktion von 1½ Jahren zusammenstellten, und einmal damit dann eine Übersicht über die Produktion der gleichen Zeit in einem normalen Friedensjahr etwa an Hand eines Jahreskatalogs der Nationalbibliographie vergleicht, dann wird man erst gewahr, wie bescheiden dieser Anfang ist, und daß er bei dem ungeheuren Bedürfnis auf der Konsumentenseite wirklich nur einen Tropfen auf den heißen Stein darstellt.

Man braucht also nicht einmal zu vermuten, daß alle diese Bücher nun in falsche Kanäle flössen oder gar gehortet würden, um eine Erklärung dafür zu finden, daß der Bücherliebhaber und der Bücherverbraucher an einen großen Teil der hier sichtbaren Produktion nicht herankommen kann. Um den wirklichen Bedarf nur annähernd zu befriedigen, müßte heute die Produktion ein Mehrfaches der normalen Friedensproduktion eines Jahres betragen. Daß davon auch nicht im geringsten die Rede sein kann, das ist sattsam bekannt. Die geringe Papierproduktion, von der auch nur ein winziger Bruchteil für Buchverlagsarbeit zur Verfügung steht, bedeutet ja immer noch ein fast unüberwindliches Hindernis.

Hat man die erste Überraschung überwunden, dann kann man erst die Ausstellung richtig beurteilen. Es ist gar kein Zweifel — und die Ausstellung beweist es — das deutsche Buchschaffen ist noch immer erschrecklich klein.

Nun aber erhebt sich die Frage: Was macht der deutsche Verlag heute aus diesen geringen Möglichkeiten, die er hat? Rein äußerlich betrachtet, beherrscht das Bild dieser Ausstellung nicht das Buch, d. h. das umfangreiche Druckerzeugnis; im Vordergrund steht die Broschüre. Es ist, als ob der deutsche Verlag an einer akuten „Broschüritis" erkrankt sei. Ist es nur die Papierknappheit, die hier gebieterisch hindert oder steht dahinter eine andere tiefere Hemmung? Mir scheint, daß die eigentliche Begründung für die Flut von kurzen flugblattartigen Abhandlungen letzten Endes darin zu suchen ist, daß der deutsche Verlag im Durchschnitt an einer inneren Ratlosigkeit und Unsicherheit leidet. Er tastet, weiß nicht so recht, was er tun soll, ob der Weg, den er beschreitet, der richtige ist, ob der Autor, den er gewählt hat, heute etwas zu sagen hat, ob das, was er druckt, auch wirklich im Sinn der Zeit liegt — mithin versucht er es mit der Broschüre als einem Versuchsballon. Das ist sicherlich nicht bewußt, und die Mehrzahl der Verleger wird lebhaft bestreiten, so vorzugehen; aber ich glaube, daß dies einer der Hauptgründe für diese merkwürdige Erscheinung ist, ein zweiter Grund dafür ist der offenbare Mangel an umfangreichen neueren guten Manuskripten. In der ganzen Bielefelder Ausstellung ist kaum ein neues Buch, selbst nicht von Autoren, die man schon kennt, und selbst nicht bei Verlagen, die nun wirklich auch wieder richtige Bücher verlegen, und zwar in nennenswerter Zahl. Das Vakuum geistiger Art, das das Dritte Reich hinterlassen hat, scheint eben doch totaler zu sein, als man glaubte und hoffte. Kein Wunder, daß weltanschaulich gebundene Verlage, wie etwa die religiös

gebundenen Verleger (Herder, Kösel, Schwann u. a.), mit am besten und eindrucksvollsten abschneiden. In diesen Fällen läßt sich wirklich wieder von einem Verlagsbestand und einem Verlagsgesicht sprechen. Der festgelegte geistige Hintergrund dieser Produktion scheint doch noch so weit intakt zu sein, daß er zum mindesten sicherere Konturen gibt als alle andere Verlagstätigkeit. Daneben gibt es gewiß auch andere Verleger, deren Produktion zahlenmäßig bemerkenswert und deren Bestand bereits wieder eindrucksvoll ist. Verlage wie Chaassen-Goverts, Wolfgang Krüger, Rowohlt, Bertelsmann, Dietrich, Lambert Schneider und einige andere haben auch sehr respektabel gearbeitet; aber selbst in diesen Spitzenfällen bleibt es bei der Wiederauflage bewährter Titel oder beim Neudruck klassischer Werke. Das ist sicher alles wesentlich und wichtig, doch es fehlt ein kühner Griff, ein Ausblick in neue, unbekannte Bereiche. Man hat nirgendwo das Gefühl von Anfang oder Aufbruch nach neuen Zielen — man hat auch allerdings nicht das Gefühl von Ende. Das ganze heutige Buchschaffen ist vergleichbar mit einem stark beschädigten Gebäude mit etwas unzulänglichen Hilfsmitteln.

Diese „Restaurationsarbeit" wird von den Könnern mit sicherem Gefühl und großem Geschick geleistet. Die zahlreichen Neuen, noch nicht Routinierten — sie haben einen wesentlich schwereren Stand. Nur wenige von ihnen haben es bisher zu einem wirklichen Verlagsgesicht gebracht. Die meisten tasten hilflos und etwas verzagt im Irrgarten der Literatur herum. Immer wieder liest man Reihentitel wie „Dokumente der Menschlichkeit", „Humanität" usw. — aber über Heft 1 oder höchstens 2 sind alle diese Versuche nicht hinausgediehen und werden wohl auch in absehbarer Zeit wieder ganz verschwinden. Gerade diese Verleger machen die Zeitkrankheit der übermäßigen Broschürenproduktion besonders reichlich mit, und gerade von ihnen gehen auch die vielen Zeitschriftenpläne aus, die in so erstaunlichem Maße, besonders in der amerikanischen Zone, in die Tat umgesetzt worden sind und die wohl bald wieder verschwinden werden.

So gibt die Bielefelder Ausstellung trotz ihrer Unvollständigkeit doch wohl ein getreues Bild unserer Lage. Im unentschiedenen und schwer bedrängten Zustand seiner Lage sucht der deutsche Verleger zu retten und wiederherzustellen, was ihm irgendwie noch reparabel erscheint. Dabei ist der routinierte und geschulte Könner um viele Längen dem Neuling voraus. Aber auch die geschickteste und zeilenmäßig fruchtbarste Aufbauarbeit vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß für Neues die Zeit noch nicht gekommen ist. H. M.

„Neue Presse", Coburg

Verleger stellen sich vor...

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge betrachtet der Buchliebhaber die Schätze der Bielefelder Buchausstellung. Eingangs erwarten ihn unter Glas behütet die braunledernen Folien mittelalterlicher Schriften, diskret von Soffitten beleuchtet. Dann führt sein Weg vorbei an Schaukästen, in denen die Bücher ausliegen, die er vielleicht selbst einmal in seinem Besitz hatte. Nachdem man geschwelgt hat in einstmaligen, selbstverständlich wohlgebundenen Werken, deren Ausgaben geistig und ebenso in der Ausstattung die Linie des Verlages innehielten, tritt man in den Raum, in welchem auf langen Tischen die deutschen Neuausgaben des Jahres 1946 ausgestellt sind.

Wohlbekannte alte Verlage und viele andere, deren Namen durch die früheren Veröffentlichungen hoffen lassen, daß auch sie wieder ihren Weg beschreiten werden, dessen einzelne Veröffentlichungen ein Stern sind im Gewande ihres allgemeinen Schaffens. Ihre Bücher mögen zu „Wegweisern" werden, an welchen man den Weg ihres Schaffens ablesen kann, ohne daß eines aus der Reihe tanzt.

Nicht so die unzähligen Verlage, welche neu gewachsen, noch nicht alle das Wesen ihrer Arbeit erfaßt haben, die sich im Dunkel ihrer Produktion noch tastend bewegen. Ihre Veröffentlichungen tragen noch nicht das gemeinsame Schriftzeichen, an welchem man sie von vornherein als Erzeugnisse ihres Verlages erkennt.

Sehr offenbar wird an dieser Ausstellung, daß der Übergang von der Broschüre zum Buch über unzählige Zeitschriften hinaus noch nicht geschaffen ist. Nicht unberechtigt wäre der Einwand, daß der Mangel an Papier darin wohl eine Schranke setzt. Aber auch mit einfachen Mitteln kann eine kundige Verlegerhand Wunder schaffen. Eine Vielzahl von edlen Schriften sind geschaffen; sie an die richtige Stelle für die entsprechende Veröffentlichung zu setzen, mag ihnen vorbehalten sein. Hand in Hand mit dem Graphiker darf der Verleger seinen Werken das Gewand verleihen, welches ihnen dann entspricht. „In der Beschränkung erst zeigt sich der Meister". Dieses Goethe-Wort mag den Verlegern als Leitmotiv über ihrem Schaffen stehen.

Die innere Verbundenheit zu dem Werk, das ein Verleger herausbringt, wird ihm dabei stets den rechten Weg weisen. Katja Link.

Wichtige Meldetermine

für den Landkreis Bielefeld: Entlassung und Eintragung ehemaliger Angehöriger der deutschen Wehrmacht und militärähnlicher Organisationen.

I. Sämtliche ehemaligen Angehörigen der deutschen Wehrmacht (Heer, Marine, Luftwaffe), der Waffen-SS und aller im Rahmen der Wehrmacht eingesetzten Hilfsorganisationen wie Volkssturm, Polizeireserve, DRK, RAD, Teile des NSKK, der OT usw., die noch nicht im Besitze eines vorgeschriebenen britischen oder amerikanischen Entlassungsscheines (Vordruck D 2) sind, haben sich gemäß den folgenden Bestimmungen zu melden. II. Diese Anordnung betrifft nicht nur die männlichen, sondern auch alle weiblichen Angehörigen der obengenannten Formationen. III. Unter Volkssturmangehörigen sind alle Personen zu verstehen, die — wenn auch nur nominell — dem Volkssturm angehört haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie eingesetzt waren oder nicht. IV. Alle in den Absätzen I—III aufgeführten Personen, die sich im Landkreise Bielefeld an einem der unten festgesetzten Tage aufhalten, müssen sich zwecks vorschriftsmäßiger Entlassung durch eine britische Entlassungskommission (22 DCU.) nach folgendem Plan melden:

1. **Amt Brackwede:** a) Am 21. Mai 1947 aus den Gemeinden Isselhorst, Niehorst, Hollen, Holtkamp und Ebbesloh im Restaurant Upmann in Isselhorst, b) am 22. Mai 1947 aus der Gemeinde Ummeln auch im Restaurant Upmann in Isselhorst, c) am 23. Mai 1947 aus der Gemeinde Brackwede, Buchstabe A—K, und am 27. Mai 1947 aus der Gemeinde Brackwede, Buchstabe L—Z, in der Frölenbergschule in Brackwede, d) am 28. Mai 1947 aus der Gemeinde Quelle in der Frölenbergschule in Brackwede, e) am 29. Mai 1947 aus der Gemeinde Senne I, Buchstabe A—S, und am 30. Mai 1947 aus der Gemeinde Senne I, Buchstabe T—Z, und Gemeinde Senne II in der Buschkampschule in Senne I.

2. **Gemeinde Gadderbaum:** Am 2. Juni 1947 in der Turnhalle der Aufbauschule Bethel, Pellaweg 37.

3. **Amt Heepen:** Meldestelle für alle Gemeinden: Gemeindehaus in Heepen. a) Am 3. Juni 1947 aus den Gemeinden Heepen und Ubbedissen, b) am 4. Juni 1947 aus den Gemeinden Brake, Hillegossen und Brönninghausen, c) am 5. Juni 1947 aus den Gemeinden Altenhagen, Lämershagen, Milse und Oldentrup.

4. **Amt Jöllenbeck:** Meldestelle für alle Gemeinden: Gasthof Strathmann in Oberjöllenbeck, Bahnhofstraße 24. a) am 6. Juni 1947 aus den Gemeinden Niederjöllenbeck und Vilsendorf, b) am 9. Juni 1947 aus den Gemeinden Oberjöllenbeck und Theesen.

5. **Amt Dornberg:** Meldestelle für alle Gemeinden des Amtes: Gastwirtschaft Waldfrieden in Hoberge. Termin: 10. 6. 1947.

Die Meldung hat um 8.30 Uhr zu erfolgen, und zwar für alle Gemeinden.

V. Alle Personen obiger Kategorien, die nach diesem Datum neu in das Gebiet des Kreises Bielefeld-Land zuziehen, ohne im Besitz eines Entlassungsscheines nach Vordruck D 2 zu sein, haben sich bei ihrem zuständigen Bürgermeister zwecks späterer Entlassung durch Eintragung vormerken zu lassen. VI. Personen, die sich zur Entlassung melden, haben die folgenden Papiere vorzulegen: a) Deutschen Entlassungs- oder Ausmusterungsschein (soweit bereits durch die deutsche Wehrmacht seit 3. September 1939 ordnungsgemäß entlassen oder ausgemustert), b) alle militärischen Ausweispapiere (Soldbuch, Wehrpaß), c) alle Zivilausweispapiere, d) Arbeitsamts-Meldekarte. VII. Bei der Entlassung sind sämtliche militärischen Ausrüstungsgegenstände (Feldstecher, Dienstuhren, Kompasse usw.), soweit sie noch im Besitz der betr. Personen sein sollten, abzuliefern. VIII. Wer diesen Bestimmungen nicht nachkommt, macht sich strafbar, und wird vor einem Gericht der Militärregierung zur Verantwortung gezogen.

Der Oberkreisdirektor.

Registrierung

von ehemaligen Wehrmachtsangehörigen und deren Hilfsorganisationen durch die Besatzungsmacht, Ausgabe des D 2 Entlassungsscheines.

Laut Anordnung der Militärregierung finden am 15. Mai 1947 (Himmelfahrt) keine Entlassungen im „Restaurant Apenbrink", Herforder Straße 242, Haltestelle der Straßenbahnlinie 2, statt. Die letzten Entlassungen sind am 14. und 16. Mai 1947 (Reste und Buchstaben T, W—Z).

Verteilung der Spenden

aus dem Hilfswerk für notleidende Kriegsopfer und Schwerkörperbehinderte im Stadtbezirk Bielefeld.

Anspruch haben: Schwerkriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Kriegseltern, sowie Körperbehinderte mit einer Erwerbsbeschränkung von mindestens 50 Prozent, sofern sie Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sind, oder wenn ihr Familieneinkommen bei Alleinstehenden monatlich 80,— RM, bei einem Ehepaar monatlich 100,— RM, und für jedes Kind monatlich 10,— RM netto nicht übersteigt. Höhe der Beihilfen: Alleinstehende 30,— RM, Ehepaar 40,— RM, jedes beihilfeberechtigte Kind 5,— RM. Zahltermine: a) Unterstützte: Dienstag, 13. Mai; b) Nichtunterstützte: Buchstabe A—G Mittwoch, 14. Mai; Buchstabe H—O Freitag, 16. Mai; Buchstabe P—Z Montag, 19. Mai nur nachmittags 13.30 bis 16 Uhr, im Rathaus, Fürsorgeamt. Ausweise, Rentenbescheide und Einkommensnachweise sind mitzubringen. **Stadt Bielefeld, Fürsorgeamt.**

Quartiere für Übernachtungen.

Um die bestehenden Schwierigkeiten im Übernachtungswesen zu mindern, beabsichtigt das Wohnungsamt, neben den vorhandenen Hotel- und Pensionszimmern eine Anzahl möblierter Räume — möglichst mit Betten und Wäsche — für Übernachtungen an Reisende, Sonderveranstaltungen, Kongresse usw. zur Verfügung zu stellen. Es kommen insbesondere Vermieter in Frage, die aus Erwerbsgründen kurzfristig vermieten wollen (Übernachtungen je 1—3 Tage). Die benannten Räume werden gegen jede andere Verwendung durch das Wohnungsamt geschützt. Vermieter, die geeignete Räume zur Verfügung stellen können, wenden sich bitte mündlich oder schriftlich an das Hauptwohnungsamt, Haus der Technik. Letzter Termin 19. Mai 1947. Gleichzeitig weist das Wohnungsamt darauf hin, daß in Zukunft nur die vom Wohnungsamt für Übernachtungszwecke genehmigten Räume an Reisende usw. vermietet werden dürfen. Räume, die entgegen dieser Weisung vermietet werden, verfallen der Beschlagnahme.

Stadt Bielefeld — Wohnungsamt.

Dringende Mahnung.

Schützt unsere Wälder und Grünanlagen.

Vom Stadtamt für Landwirtschaft, Forsten und Friedhofswesen wird uns geschrieben:

Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, daß durch Kinder in Waldungen und öffentlichen Anlagen Feuer angezündet wurde. Nur dem schnellen Eingreifen von Spaziergängern und Waldarbeitern ist es zu verdanken, daß bisher größerer Schaden verhütet wurde. Eltern und Erzieher werden dringend gebeten, alle Jugendlichen immer wieder über die großen Gefahren und Schäden, die bei Waldbränden entstehen, zu unterrichten. Der Wald ist wertvollstes Volksgut. Er ist die Voraussetzung für das Gelingen des Wiederaufbaues. Er beeinflußt das Klima und fördert dadurch Landwirtschaft und Bodenertrag.

Auch in Grünanlagen und auf Friedhöfen wurden nicht nur Zweige und Blumen abgerissen, sondern selbst von den Grabstätten sind Blumen mit den Wurzeln ausgegraben und entwendet worden.

Wir rufen die gesamte Bevölkerung auf, an der Erhaltung unseres Waldes und unserer Anlagen mitzuwirken.

Lizenzträger: Arthur Ladebeck, Bielefeld. Für den Inhalt verantwortlich: Pressestelle der Stadt Bielefeld. Druck und Vertrieb: J. D. Küster Nachf. in Bielefeld.